

Don Sebastian von Portugal.

Oper in 5 Aufzügen

nach dem Französischen des Scribe.

Bearbeitet

von

Leo Herz.

Musik von G. Donizetti.



FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Köln,

Langen'sche Buchdruckerei [Adolf Lesimple].

Sz. *Nov. 180/248*

Personen.

Dom Sebastian, König von Portugal.

Dom Antonio, dessen Onkel, Regent des Königreichs während seiner Abwesenheit.

Don Juan de Silva, oberster Richter des geheimen Senats.

Dom Enriquez de Sandobal, Offizier im Gefolge Dom Sebastian's.

Camoens.

Ben-Selim, Stadthalter von Fez.

Jayda, dessen Tochter.

Abajalbos, Häuptling der Araberstämme, Jayda's Verlobter.

Muleh-Bey, Anführer der Araber.

Dom Louis, Abgesandter von Spanien.

Portugiesische Edle.

Soldaten und Matrosen.

Offiziere.

Pagen und Herolde des königlichen Hofes.

Königliche Garden.

Richter des geheimen Senats.

Sellebardiere und Diener desselben.

Portugiesisches Volk.

Arabische Krieger und Frauen.

Jayda's Gefährtinnen.

Esklaven und Esklavinnen.

Der zweite Akt spielt in Afrika, die übrigen in Lissabon
Zeit der Handlung: Das Jahr 1577.

Erster Akt.

Mr. 1.

Chor. Matrosen auf die Anker gelichtet!
Nach Afrika die Segel gerichtet!
Hinaus zum Kampf, zu Land und zu Meere!
Der Sieg ist unser auf dem Felde der Ehre!
Matrosen hurtig! das Rudel zilt Sand,
Zum föhren Zug in das Maurenland!

Recitativ.

Dom Antonio. Das Geschick ist uns günstig,
Zum Zug in's Maurenland
Begiebt sich heute nach der König.

Dom Juan. Und Euch, erlauchter Prinz, hat er
Indeß an seiner Stell' ernannt,
Des Reiches Scepter hier zu führen.

Dom Antonio. Dies bank' ich wohl nur auch allein,
Doch weiß ich dankbar Euch zu sein.
Und Eur' Bemühen nach Verdienst zu schätzen,
Ihr werdet nichts dabei verlieren.

Dom Juan. Du schwacher Thor! längst hab' ich dich
durchschaut,

Doch hast du diesmal nur auf Sand gebaut. —
Ein reich'rer Lohn mir winkt,
Wenn mir mein Plan gelingt
Für Spanien's König, Philipp den Zweiten,
Muß ich die Kron' von Portugal erbeuten!

Dom Antonio. Schon wieder jener Last'ge, der
Mit seiner Bitte mich ohn' Unterlaß verfolgt. —
Was führt dich her?

Camoens. Mein Mißgeschick.

Dom Antonio. Und dein Begehren?

Camoens. Könne Dir zu sprechen.

Camoens und das Gefolge des Königs.

Heil unserm König!
Dom Juan und die Richter.
Ha! der Frevler höhnt den Senat,
Gottes Bohn-treffe ihn!

Nr. 4. Romanze.

Rayda. O Vater in den Sternen!
Sieh' aus des Himmels Kernen
Mit Guad' und Huld auf ihn herab!
Nur dir allein weih' ich mein Leben,
Ja dir allein bis an mein Grab!
Mög' dich ein Engel stets umschweben,
Und schützend dir zur Seite stehen!
Mög' dich des Himmels Gunst umwehen,
Daß jeder Wunsch dir werd' erfüllt —
Des Herzens! Sehnen stets gestillt.

Ensemble.

Ja, König, dir allein
Will ich mein Leben weihn!
Nur dir, der mich vom Tod befreit,
Sei jeder Athemzug geweiht!
Dom Seb. Wer konnte solcher Unmuth widerstehn,
Und diesen Engel hingeopfert sehn?
Camoens. Nie strahlt des Herrschers Krone schöner,
Als in der Gnade Glanz und Pracht,
Denn wo die Gnade liebend waltet,
Dort herrscht des Königs höchste Macht
Don Juan. Ihn schützet nicht der Thron
u. Richter. Vor unsrer Rache Wuth,
Entgelten wird den Dahn
Er uns mit seinem Blut.

Recitativ.

Dom Seb. Hört ihr der Trompete Schall,
Der uns freudig ruft zur Schlacht?
Auf zum Kampf für Portugal,
Dreht der Mauren stolze Macht!

Seht das helle Schwert, es blinket,
In der Sonne goldnem Glanz;
Und euch tapfern Kriegern winket
Hoch des Siegers Lorbeerkranz!
Und wenn begeistert deine Leier
Dich mit Prophetensinn erfüllt,
So lüfte kühn der Zukunft Schleier,
Der unsrer Waffen Schicksal hüllt.

Nr. 5. Arie und Chor.

Camoens. O, ew'ger Gott! mein Schut'z und Hort,
Begeist're du mein schwaches Wort!
Ich sehe laud'nd uns're Schaaren
An Afrika's ferner Küste
Der Ang'ru'f der Barbaren
Tönt aus der heißen Wüste.
Wild blizt das Schwert in uns're Hand,
Der Mauren Haupt rollt in den Sand!
Ha, unser' ist der Sieg, Portugiesen!
Der Christen Gott sei hoch gepriesen!
Auf, ihr Brüder!
Schmettert sie nieder!
Nur voran, ihr sieggewöhnten Schaaren,
Auf zum Kampf!

Wir trogen den Gefahren.

Camoens und Chor der Soldaten.

Nur voran, ihr sieggewöhnten Schaaren,
Auf zum Kampf — wir trogen den Gefahren.

Camoens. Doch sieh', es bricht der Sturm herein mit
Macht,

Die Sonne hüllet sich in Todesnacht,
Mit empörter Wuth
Braust die Meeresfluth, —
Der Himmel grollt,
Der Donner rollt,
Und durch schwarzer Wolken Risse
Zucken geisterhafte Blitze.
Es stürmt auf uns ein mit Macht,

Der Afrikaner wilde Schaar,
Verloren ist die Schlacht,
Der König in Gefahr.
In Blut getränkt ist uns're Fahne!
Soldaten, rettet den König!
Soldaten, rettet die Fahne!

Chor. Nur voran, ihr sieggewohnten Schaaren! etc.
Dom Seb. Halt ein! Mein Freund, was sprichst du da?
Camoens. Ach! — — ja! —. Verzeiht, o mein König!
Wenn Euch des Sturmes Schreckensbild
Mit finstern Ahnungen erfüllt.

Act. 6. Finale.

Camoens. Doch sieh'! der Sturm hat sich gelegt!
Und hell erglänzt die Sonne wieder.
O, himmlisch' Licht, das uns geleitet,
Nimm uns'rer Fahnen Huldigung entgegen.
Dom Seb. Verleih', o ew'ger Gott, uns deinen Segen.
Dom Juan. Mög' unser Fleh'n Gott erhören —
Und weder er, noch sein Befolge
Nach Portugal je wiedertehren.
Chor. Hört Ihr wohl die Trompete?
Dom Sebastian. Camoens. Sandoval
und Chor.

Hört Ihr der Trompete Schall,
Der uns freudig ruft zur Schlacht?
Auf zum Kampf für Portugal,
Brecht der Mauren stolze Macht!
Seht das helle Schwert, es blinket
In der Sonne gold'nem Glanz,
Und als schönste Palme winket
Uns des Sieges Lorbeerkranz!
Folget mir | ihr tapfern Schaaren,
Muthig voran in Gefahren!
Schwingt das Schwert in Eurer Hand
Hoch zum Sieg' für's Vaterland!

Dom Juan und Chor der Richter.
Fluch und Schmach sei sein Geleite,
Ja dem Tod' fall' er zur Beute
Für den Hohn den er uns spricht!
Uns're Rache zögert nicht! — u. s. w.

Banda und Chor der Frauen.

Sende gnädig auf ihn nieder
Segnend deine Vaterhand,
Glücklich
Siegreich { laß ihn kehren wieder
In sein schönes Vaterland!
Sei ihm ein Schild in Gefahren,
Seine Tage zu bewahren.

Dom Seb. Nur voran, ihr steggewohnten Schaaren,
Auf zum Kampf, wir tragen den Gefahren,
Hinaus zur See, wir ziehen mit Gott!

Chor. Folget ihm, tapf're Schaaren.
Muthig voran in Gefahren,
Schwingt das Schwert in der Hand
Zum Sieg für's Vaterland!

Richter. Nur voran u. s. w.
Hinaus zur See, zieht in den Tod!

Nr. 9. Arie mit Chor.

Abayald. Was seh' ich? ihr tanzt und jauchzet hier,
Indeß der Feind schon vor der Thür!
Wißt! Uns'rer Freiheit droht Gefahr;
Wild stürmt einher der Christen Schaar.

Alle. Die Christen.

Abayald. Ja, der Feinde freche Schaar.

Lagert schon bei Alcarzar!

Zum Kampf, Afrikaner! zum Kampf mit
Muth,

Es fließe in Strömen der Christen Blut!

Zum Kampf, Afrikaner! zum Kampf mit
Muth,

Es falle der Feind uns'rer Wuth!

Er falle von uns'rer Hand

Im Kampf, für's Vaterland!.

Der Feind uns bedroht,

Das Land ist in Noth!

Zum Kampf, Afrikaner,

Zum Sieg oder Tod!

Ben-Selim, Muley-Bey und Chor der Krieger.

Auf, schwinke die blanken Waffen

Zum Kampf für's Vaterland!

Ja nieder mit dem Feinde,

Er fall' von uns'rer Hand!

Zum Kampf nur mit Muth!

Zum Sieg oder Tod!

Das Land ist bedroht!

Afrikaner, zum Kampf!

Abayald. Nun, da der heil'ge Krieg erklärt.

Schwing' ich mit Lust das rächende Schwert;

Und fehr' ich dann als Sieger zurück,

So winkt mir bei dir der Liebe Glück.

Abayaldos, Ben-Selim, Muley-Bey und Chor
der Krieger.

Auf zum Kampf, Afrikaner!

Ha! der Feind uns bedroht!

Unser Land ist in Noth,
Auf zum Sieg oder Tod!

Rette, Gott die Armen!
Laß mein Flehen sein erhört,
Groß ist dein Erbarmen,
Wende ab das Racheschwert!

Chor der Araberinnen.

O Gott, in Sternenhöhen,
Beschütze unser Vaterland
Und rette es aus Feindes Hand!

Recitativ.

Dom Seb. Ein Schwert! — Gebt mir ein Schwert!

Sandov. Zu spät!

Dom Seb. O, rettet Camoens! Er fiel an meiner Seite!

Sandov. Denkt doch vor Allem jetzt an Euch, mein König!

O trachtet ihn zu retten

Vor der Barbaren Wuth . . .

Es schwinden ihm die Kräfte . . .

Dom Seb. Ach — laffet mich — entflieht.

Und wir — wir sterben hier!

Ar. 10. Chor.

Ben-Selim. Muley-Bey und Chor der Araber.

Blut'ge Rache schwuren wir.

Alle Feinde zu vertilgen!

Tödtet sie!

Sandov. Mich zuerst!

Abayalb. Kennt Ihr den König mir,

So will ich Euer schonen

Und Euch das Leben schenken.

Wer von Euch ist der König?

Sandov. Ich bin es selbst!

Beschülget ihn — ich sterbe!

Abayalb. Nun seht hier diesen König, besiegt, —
verhöhnt —

Der uns in's Joch zu beugen hat gewähnt!
Und der in Afrika's heißem Sand,
Statt eines zweiten Thron's, sein Grab nur fand.
Erweist nur der Leiche eures Königs
Die letzte Ehr', — geleitet sie zum Grabe,
Wie's treuen Kriegern ziemt.

Ben-Selim, Muley-Bey und Chor der Araber.

Allah hat gewacht,
Preiset seine Macht,
Gewonnen ist die Schlacht!
Kein Mitleid, keine Gnade
Sei unserm Feind gewährt!
Im Christenblut sich bade
Der Mauren Nacheschwert.

Chor der Portugiesen.

Inmitten dieser Grauen,
Von Leiden hart bedrängt,
Laßt uns auf Gott vertrauen,
Der unser Schicksal lenkt.

Nr. 11. Recitativ und Duett.

Zayda. Er ist gefallen! —
Umgeben von blutigen Leichen,
Noch einmal ihn zu sehen,
Will Muth ich fassen! —
Den Geliebten zu retten,
Ist nun vergebens!
Doch vor Schmach und Schande
Schütz' ich die theure Leiche.
O Gott, mein Herz erbebt in Todesangst!
Die Kraft verläßt mich. — —

Dom Seb. Sandoval! Camoens!
Ach könnt' ich euch nur retten!

Zayda. Ha! hör' ich recht?

Dom Seb. Besiegt . . . mit Schmach beladen!

Zayda. O Gott! mein Aug', mein Herz, nein, nein! !

Es täuscht mich nicht. Er ist's!
Es ist kein Traum! Hab' Dank, o Himmel!
Er lebt . . . Ja retten werd' ich ihn.

Duett.

- Zayda. Großer Gott! schrecklich sind meine Leiden,
Kalte Todesschauer ihn umweh'n!
Ja, mein Leben opf're ich mit Freuden,
Könnt' den Theuern ich gerettet seh'n.
- Dom Seb. Des Grabes Nacht umzog den Blick;
Schon lachte jenseits mir verklärt
Der holde Friedensengel zu!
Doch wer ruft mich in's Leben nun zurück?
Wer ist's, der meinen Todeschlummer stört?
- Zayda. Wenn Alles dich verlassen,
O du, mein höchstes Gut!
Will ich für dich erblassen,
Für dich geb' ich mein Blut!
- Dom Seb. Die Hoffnung zu erfassen,
Belebst Du meinen Muth;
Wenn Alles mich verlassen,
Bleibst du mein höchstes Gut!
Doch nicht mit deinem theuren Blut
Will ich erkaufen Rettung mir,
Geh'! Laß mich sterben hier!
- Zayda. Beim ew'gen Gott der Christen! Du mußt leben!
Sonst eint der Tod uns Beide!
- Dom Seb. Was hör' ich? O Himmel!
- Zayda. Nie hätt' dem Könige ich enthüllt,
Was ich im Herzen berge, —
Doch nun, wo du im fremden Land,
Verlassen schmachtest und verbannt,
Sollst du's erfahren! — ich liebe dich!
Nur dir allein gehört mein Leben!
- Dom Seb. O Gott! was kann ich dir nun bieten,
Als Mißgeschick?
- Zayda. O schweig'! o schweig!
Geliebter! Ja nur dir allein

Will ich mein ganzes Leben weih'n!
Und was auch immer dich bedroht,
Ich bleibe dein bis in den Tod.

Dom Seb. So mög' denn Gott uns seinen Schutz verleih'n!
Ja ewig bleib' ich Dein, — ja ewig dein!

Zayda. Nur Muth, mein König! Nicht verzage!
Vertrauend blicke himmelwärts!

Dom Seb. Es blühen dir noch schön're Tage,
Laut sagt es mir mein liebend Herz!
Auf Gott bau' ich und nicht verzage,
Nicht beugen soll mich mehr der Schmerz!
Es blühen mir noch schön're Tage,
Laut sagt es mir mein wundes Herz.

Zayda. Bald wirst du deine Heimath froh erblicken,
Bald glänzt die Kron' auf deinem theuren Haupt.

Dom Seb. Ach, Theure selig wär' ich vor Entzücken,
Mit meiner Krone deine Stirn zu schmücken, —
Und dir allein mein Herz und Thron zu weih'n!

Zayda. Nur Muth, mein König! Nicht verzage!
Vertrauend blicke himmelwärts &c.

Dom Seb. Auf Gott bau' ich und nicht verzage,
Nicht beugen soll mich mehr der Schmerz &c.

Nr. 12. Chor.

Muley-Bey und Chor der Araber.

Nur Blut! — ja Blut
Um unsrer Rache Durst zu stillen.
Herbei Geschwind!
Befolget des Propheten Willen!
Allah's heilig Gebot
Fordert laut seinen Tod.

Recitativ.

Zayda. O haltet ein, schenkt ihm das Leben!
Wenn ihr mich liebt, so schonet sein!
Zayda bittet sie will's.

Abaya lb. Zum Lohne, weil du mich erhörst,
Sollt' ich gewähren dir, was du begehrst?

Zayda. Wohlau! . . . Befehle, daß man seiner schöne
Und nimm für deine Großmuth diese Hand
zum Lohne!

Befreist du ihn aus der Gefahr,
So folg' ich willig zum Altar.

Abayald. Wie soll ich dies verstehen?

Zayda. Als ich verlassen lag in Sklavenketten,
Hat mich ein Christ vom sichern Tod befreit.
Da that ich das Gelübde, einen Christen zu retten,
Zum Dank für meine Rettung schwur ich die-
sen Eid.

Abayald. Wohlau, so magst du frei in deine Heimath
zieh'n

Und segnen ihre Hand, die Gnade dir verlieh'n.

Dom Seb. Die Hand will segnen ich, die mich vom Tod
befreit,

Ja, ewig bleibt mein Herz, Zayda, dir geweiht! —

Mr. 13. Quartett mit Chor.

Abayald. Zayda's Hand wird endlich mich beglücken,
Wie schwelgt mein Herz in seligem Entzücken!
Der Liebe Sehnen wird gestillt,
Mein höchster Wunsch ist nun erfüllt.
Kommt zum Altar! Fort zum Altar!

Ben-Selim.

Sein heißes Sehnen wird gestillt,
Mein höchster Wunsch ist nun erfüllt!
Kommt zum Altar! Fort zum Altar!

Muley-Bey. Chor der Araber und
Araberrinnen.

Wir folgen dir nach des Propheten Willen,
Um deines Herzens Wünsche zu erfüllen,
Wir folgen dir vom Schlachtfeld zum Altar,
Nur fort! Fort zum Altar!

Dom Seb.

Verzweiflungsvolle Lage, sie nicht mehr zu seh'n!
Doch folgt ihr theures Bild mir überall!

Zayda.

Entflieh'! O rette dich! Entflieh'!
Mein Herz, es folgt dir überall.

Gott, hör' mein heißes Fleh'n!
In seines Unglücks Stürmen
Ihn gnädig zu beschirmen,
Dann ist mein höchster Wunsch erfüllt.

Nr. 14. Romanze.

Dom Seb. Einsam auf Erden,
Steh' ich allein,
Unter Beschwerden,
Qualen und Pein.
O meine Jayda!
Himmlisches Wesen,
Mir auserlesen,
Sei du mein Trost!
Einsam hienieder,
Bleibt von dem Glück,
Das mir beschieden,
Nur Wehmuth zurück!
O, daß ich dürfte
Einst noch zum Lohn
Für so viel Liebe
Dir bieten den Thron!
Ich ihr zum Lohne
Geben die Krone?
Ach, dieser Wunsch
Bleibt nur ein Traum!
Was kann ich bieten,
Armer Verlassener,
Dem des Schicksals Wüthen
Alles, ja Alles geraubt!
Nur eins könnt' ich bewahren,
Mitten in Gefahren —
Jayda's Liebesgluth,
Und meinen Soldatenmuth!

Dritter Akt.

Rekvisitio.

Camoens. So hat Gott doch Erbarmen
 Mit mir verlass'nen Armen!
 Wie grausam hielt das Schicksal mich
 In Afrika gebannt!
 Doch jeder Schmerz entflieht,
 Da Camoens die theure Heimath sieht.

Nr. 16. Romanze.

Lissabon, o theure Heimath,
 Die so lange ich vermist,
 Vaterland, du hochgeliebtes,
 Sei mir tausendmal begrüßt!
 Arm und elend fehr' ich wieder,
 Ach, von Leiden schwer gebeugt,
 Doch bei dir, o süße Heimath,
 Jeder Gram im Herzen schweigt.
 Nun, da ich dich wiedersehe,
 Bin zu sterben ich bereit,
 Denn der Seufzer in der Ferne
 Galt nur dir — war dir geweiht.
 Lissabon, o theure Heimath ic.
 Was fang' ich an? Verlassen, krank und — arm;
 Arm? Ha Verzweiflung! o Schande!
 Camoens als Bettler!
 Und diese kriegsgewohnte Hand
 Soll sich zum Betteln nun bequemen?
 Du armes Herz, schweig' still!
 O undankbares Vaterland,
 Wie mußt du dich wohl schämen!

Nr. 17. Duett.

Camoens. Aus wilder Schacht, — aus des Tod's eif'gen
 Armen,
 Komm' ich zurück — diese Wunde als Lohn,
 Ach Herr, seid gnädig, habt mit mir Erbarmen,
 Seht, meine Kraft schwindet schon!

Dom Seb. Aus wilder Schlacht, — aus des Tod's eif'gen Armen
Rohme auch ich; nur verfolgt von dem Hohn;
Niemand, ach! welch' meinem Schmerz Erbarmen,
Nur bitt'res Glend war mein Lohn.

Beide. Zu mir, Kamerad! O, reich mir deine Hand!

Camoens. Es floß dein Blut?

Dom Seb. Im Kampf bei Alcazar!

Camoens. Du fochtest gut?

Dom Seb. Auf dem Felde der Ehr'!

Camoens. Sah'st auch den König?

Dom Seb. Ich habe ihn nie verlassen.

Camoens. So that auch ich.

„Ihm" diente ich als Wehr!

Dom Seb. Du?

Camoens. Verwundet auf den Tod.

Dom Seb. Wer bist du? Sprich!

Camoens. Ich bin sein Freund, sein treuer Sänger,
Der noch lebte, so gera,
Um zu künden den Ruhm,
Der ihn unsterblich macht.

Dom Seb. Camoens!

Camoens. Ha, diese Stimme! — Nein! nein!
Es kann nicht sein!

Dom Seb. Doch! Doch!

Camoens. Das ist mein König nimmer,
Das ist sein Auge nicht!

Dom Seb. Ach, leider schwand des Auges Schimmer,
Doch sein Herz bleibt sich gleich, bis es bricht.

Camoens. O sel'ger Tag, o Tag der Freude!

Mein König ist's! Die Sonne scheint nach
trüben Stunden.

O gut'ger Gott! Du siehst mein Herz,

Ich kann nun sterben ohne Schmerz!

Mein König hoch! Ich ruf' es laut.

Hört, Freunde, mich! Hoch der König!

O glaubet mir, 's ist unser Herr!

Ich schwör' es euch 's ist unser Herr!

Dom Seb. | Des sel'ger Tag, o Tag der Freude!
Den einzig'n Freund hab' ich hier gefunden!
Ich armer Mann fand doch noch ein Herz,
Das für mich schlägt in Leid und Schmerz.
O schweig! O schweige still!

Nr. 18. Trauermarsch und Finale.

Chor. Ew'ge Ruh!
Camoens. Welch' dumpf'e Trauerklänge?
Dom Seb. Die Leichenfeier ist's, die Dom Antonio
Dem todtgeglaubten König heut bereitet
Zum Zeichen seiner Trauer.
Camoens. Der Seuchler! Er naht mit seinem ganzen Hofe!

Erster Chor.

Allmächt'ger Vater, schenk' ihm die ew'ge Ruh'!

Zweiter Chor.

Die dumpfen Trauerklänge
Erschallen hoch und schwer,
Und düst're Grabgesänge
Ertönen rings umher.

Erster und zweiter Chor.

Zu Staub kehrt Alles wieder,
Ob frühe oder spät,
Beugt euch im Staube nieder
Vor Gottes Majestät.

Erster Chor.

Allmächt'ger Vater, schenk' ihm die ew'ge Ruh'!

Chor der Richter.

Geleitet ihn zu Grabe!

Schwer gebüßt hat der König

Sein Vergehen mit dem Leben,

Mög' Gottes Gnade jenseits dem Sünder
vergeben!

Camoens. Nein, nimmer dulde ich's, daß man meinen
König läst're!

DomJuan. Wer wagt's, zu stören diese ernste Feier?

Camoen's. Ein Mann, dem Wahrheit über Alles theuer,
Ein Mann, der Niemand fürchtet, außer Gott,
Der Säng'er Camoen's — ein treuer Patriot

DomJuan. Ha, diese freche Sprache,
Sie fordert blut'ge Rache!
Bist dem Tollhaus du entsprungen,
Oder bist Du feil' gedungen,
Um der Zwietracht Samen auszustreu'n?
Jedenfalls sollst du's bereuen!
Der Senat wird streng dich richten
Für jedes Lasterwort.

Camoen's. Ich spotte eurer Drohung, ich habe Nichts zu
scheuen.

DomJuan. Soldaten! Ergreift den Unverschämten! führt
ihn fort!
Gehorchet, der König befiehlt es!

Dom Seb. Und ich — verbiete es!

Alle. Der König!

Abayald. Er, der König? Den Jayda bei Alcazar
Entrissen hatte der Gefahr!

Dom Seb. Ja, seht hier euern König!
Durch Gottes Allmacht kehrt er in sein Land
zurück,

Das ihn als todt beweint. —

Entstellt ist wohl durch Gram und Schmerz sein
Blick,

Doch schlägt noch stets für euch sein treues Herz!

Chor. Hoch leb' der König! Heil und Segen ihm!

Abayald. O höret mich! Ich will's beschwören,
Wenn dieser Viltgner nicht ertöthet,
Das euer König ward getödtet.
Er fiel — bezeugen kann es diese Schaar,
Im Feld bei Alcazar.

DomJuan. Ihr habt es nun gehört! Nicht zweifeln dürft ihr
mehr!

Es ist ein Betrüger, — ein Verräther!
Ein unverschämter Lügner!

Dom Seb. Ich ein Verräther?

Camoens. So wird das eigene Heer
Den König wohl erkennen!

Dom Juan. Nein, es herrscht kein Zweifel mehr!

Abayald. Ha Bayda! Mein Verdacht
Ist aufs Neue nun erwacht!

Dom Sebastian und Camoens.

Zu eurem Verderben
Der König nun naht!
Ihr liebet mich (ihn) sterben
Durch Trug und Verrath!
Doch schüzet der Himmel
Die Unschuld und wach,
Wenn Frevel und Tücke
Sich hüllen in Nacht.
Ja zittern sollt ihr!
Euer König ist hier,
Um diesen Verrath zu vernichten!

D. Juan. D. Antonio. Abayald's. Chor.

Ha Schmach und Verderben!

Die Strafe, sie naht!

Der Freveler soll sterben

Für diesen Verrath.

Der Himmel soll richten,

Der strafend hier wach,

Wo Frevel und Tücke

Kühn trogen der Macht.

Zittr's, Verräther,

Für diese That

Säumt nicht, um ihn zu richten.

Dom Juan. Wer immer er auch sei, darf über ihn
Hier Niemand außer uns das Urtheil sprechen;
Man stelle den Verräther vor Gericht,
Den Spruch zu fällen über sein Verbrechen!

Vierter Akt.

Nr. 19.

Chor der Richter.

Gehorchet unsern Pflichten
Den Frevler streng zu richten,
Den Sünder zu vernichten,
Sind Alle wir bereit.
Den Hochverrath zu rächen,
Zu strafen das Verbrechen,
Laßt uns das Urtheil sprechen,
Wie es die Pflicht gebeut.

DomJuan. Zu strafen das Verbrechen,
Sind wir versammelt hier.
Den Hochverrath zu rächen,
Gelobet Alle mir!
Den Frevler streng zu richten,
Den Sünder zu vernichten,
Seid Alle ihr bereit?
So schwöret einen Eid!

Chor. Wir schwören es!
Den Frevler streng zu richten &c.

Recitativ.

DomJuan. Vermeg'ner, der du es gewagt
Mit unverschämter Kühnheit,
Den Bürgerkrieg hier anzufachen!
Sprich! Wer bist du?

Dom Seb. An dir ist's, feiler Knecht,
Vor Allem mir zu sagen,
Wer dir denn gab das Recht,
Mich — deinen König zu befragen! —
Ja, ich bin's — euer König!

Dom Juan. Du stehst vor deinem Richter!

Dom Seb. Verräther! Wer kann hier mich richten?

Dom Juan. Ich bin dein Richter —

Dom Seb. Du? — Bist nur mein Henker!

Dom Juan. Glaubst du durch diesen Troß
Den Todespruch, der deiner harret, zu hemmen?
Beruehmt dann jenen Zeugen,
Um diesen Frevler vollends zu entlarven.
Führt ihn herbei!

Chor der Richter.

Den Frevler streng zu richten &c.

Dom Juan. Ha, was seh' ich? Ein Weib!

Zayda. Ich komme um die heil'ge Wahrheit
Euch zu enthüllen. — Wisset, Abayaldos
Hat euch getäuscht, wie er es selbst auch war,
Denn nicht der König fiel bei Alcazar,
Es war Dom Sandoval, der sich geopfert,
Als edler Freund, für seinen Herrscher.

Dom Juan. Gott! Wär' es möglich!

Zayda. Doch euer König ward gerettet
Durch eines Weibes treue Liebe.

Dom Juan. Ha, diese freche Lüge!

Dom Seb. O edles Herz!

Zayda. Wohlant! Es war dasselbe Weib,
Das euer König einst gerettet
Vom Flammentod', — ich schwör' es beim
ew'gen Gott!

Und jenes Weib — bin ich.

Dom Seb. O schweig! — Zayda!

Dom Juan. Nun erwacht meine Rache!

Chor. Unerhört ist diese Schmach!

Nr. 20. Septett mit Chor.

- Rayda Ich fühl's, es sinkt mein Muth,
 Bald fließen wird sein Blut,
 O Gott! Er ist verloren,
 Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!
 O blicke gnädig nieder
 Vom Himmelszelt, o Herr!
 Schenk' ihm die Freiheit wieder,
 Nur dir allein vertrauen wir.
- Abayald. Mein Herz erbebt in Wuth —
 Ja fließen muß ihr Blut
 Der Tod ist ihr geschworen,
 Sie schützt der Himmel selbst nicht mehr:
 O sende Blitze nieder,
 Bestrafe sie, o Herr!
- Dom Seb. Du bist's! mein höchstes Gut!
 In mir erwacht der Muth,
 Noch bin ich nicht verloren,
 Mein Loos schreckt mich nicht mehr!
 O blicke gnädig nieder
 Vom Himmelszelt, o Herr!
 Mir leuchtet Hoffnung wieder,
 In deinen Willen ergeb' ich mich, o Herr!
- Dom Juan. Ich fühl' mein Herz erbeben,
 Der Rache will ich leben;
 Der Tod sei ihm geschworen,
 Ihm lacht nicht Hoffnung mehr
 Erster Richter.
 Mein Herz erbebt in Wuth,
 Ja fließen muß sein Blut,
 Zum Opfer ist er nun erkoren,
 Nichts schützt den Frevler mehr.
 Zweiter und dritter Richter.
 Ich fühl' mein Herz erbeben,
 Der Rache will ich leben;
 Der Tod sei ihm geschworen,
 Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!

Chor.

Vom Himmel sende Blitze nieder,
Bestrafe ihn o Herr!
O sende Blitze nieder,
Bestrafe ihn, o Herr!
Der Tod sei ihm geschworen,
Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!

Act. 21. Finale.

Dom Juan. Haltet ein!

Was diese Frevlerin da spricht,
Hat vor dem Richter kein Gewicht.
Es ist dieselbe Kezerin,
Die einst auf ewig ward verbannt,
Bei Todesstraf' aus unserm Land;
Hiernit die Richter sie verdammen
Zum zweiten Mal zum Tod durch Flammen.
Als überführt des Meineids . . .

Chor der Richter.

Abaya.

Als falsche Zeugin gegen uns!
Und ich verdamme sie als treulos.
Ew'ge Schmach sei dein Geleite,
Fall' dem Henker nun zur Beute!
Schändlich Weib, das mich entehrt;
Bist den Tod von meiner Hand nicht werth!
Das Gesetz kann dich bloß strafen,
Doch mich rächen kann nur Gott
Ich verachte dich, Verworf'ne,
Und mein Fluch, er folgt dir auf's Schaffot.

Dom Juan. Zaud're nicht sie zu verdammen,
Selbst der Gatte giebt sie preis.
Fort mit ihr, zum Tod durch Flammen,
Auf befolget mein Geheiß!

Dom Seb. Habt Erbarmen, haltet ein!
Rächet Euch an mir allein!

Zayda. Gott ist Zeuge meiner Unschuld,
Er allein kann Richter sein. —

Schuldlos steh' ich Dir zur Seite,
Wenn auch Deinem Haß zur Beute
Ich vom Gram mich stets genährt,
Hab' ich den Gatten nie entehrt.
Ich verachte Deine Drohung,
Denn getrost darf ich vertrau'n auf Gott.

Dom Seb. Schuldlos steht sie Dir zur Seite,
Wenn auch Deiner Wuth zur Beute.
Gott ist Zeuge, der uns hört,
Daß sie nie der Gattin Treu' entehrt.
Fasse Wuth und nicht verzage,
Denn getrost darfst Du vertrau'n auf Gott.

Abayal. Ew'ge Schmach sei Dein Geleite zc.
Dom Juan und Chor der Richter.
Ew'ge Schmach sei dein Geleite zc.

Dom Juan Herbei, ergreift sie!

Bayda. Wohlan! Brich Alles über mich den Stab, —
So miß: ich liebe ihn, — ja Euren König —
Ich lieb' ihn ewig bis in's Grab!
Denn nur als Opfer folgt ich zum Altar,
Um ihn vom Tod zu retten bei Alcazar.

Dom Seb. Stummel!

Bayda. Verräther, beug' vor ihn Dein freches Haupt!
Vor ihm — den Du so gerne todt geglaubt!

Dom Seb. Halt' ein! Bayda!

Dom Juan Unerhört! . . . Führt sie fort!

Bayda. Ich bebe nicht — Ich sterbe ohne Zagen,
Und nun, da ich die Schmach und Eure Wuth
verlache
Da ich dem Tode mit Verachtung trotz',
Wer wird nun es noch wagen
Mich hier des Meineids anzuklagen?

Dom Seb. Bayda!

Dom Juan und Chor der Richter.

Den Flamen preisgegeben
Sei ihr verächttes Leben!
Daß er den Tod erleide,
Verdammen wir auch ihn.
So fahrt zur Hölle Beide,
So fahrt zur Hölle hin!
Geworfen ist ihr Loos.

Nur fort zum Flammenstoß

Dom Sebastian und Bayda

Auf Gott will ich vertrauen,

Auf seine Gnade bauen,

Mein Trost ist er allein.

Nicht schrecket mich des Todes Pein.

Nicht schrecket mich mein Loos,

Denn Gottes Gnad' ist groß!

Er ist und bleibt mein Hort!

Fünfter Akt

Recitativ.

Dom Juan. Du weißt, sein Leben und das Deine
Sind jetzt in meiner Hand.

Rayda. Wohlant! Befehl, das man mich tödte!

Dom Juan. Und wenn ich dir nun Gnade böte?

Rayda. Von Dir? Ich würde sie verachten.

Dom Juan. Doch wenn ich ihm das Leben schenkte,
Den Du als König hier genannt.

Rayda. O Gott! ihm? Sprich! ich beschwöre dich!
Was muß ich thun?

Dom Juan. Bewege ihn zu unterzeichnen dies Papier.

Rayda. Es soll geschehen.

Dom Juan. Er unterschreibe!

Ein Federzug von seiner Hand

Genügt, um ihn zu retten,

Doch thut er's nicht — sodann —

Rayda. Halt ein! — O Gott!

Dom Juan. In einer Stunde — der Tod!

Aro. 22. Arie.

Rayda. Der Tod! Ja noch vor Kurzem
Machte dies Wort mich erbeben
Doch jetzt, o Gott, wo mir
Das Leben nur zur Last,
Scheint es mir hold und süß, —
Zieht wie ein Friedensengel
Mir in die Brust,
Und schafft mir Himmelslust.

Aro. 23. Duett.

Rayda. Ha! Er ist's!

Dom Seb. Du Rayda?

Jayda und Dom Sebastian

So seh' ich dich nun wieder,
 O süßer Trost in herber Qual!
 Ja hold' facht mir hernieder
 Ein sanfter Hoffnungsstrahl.

Dom Seb. Wie konntest Du in diesen Stürmen,
 Die mich bedrohn, zu mir gelangen?

Jayda. Dich scheint der Himmel gnädig zu beschirmen,
 Und deine Feinde, o König, sie bangen!

Werth zu sprengen deine Ketten,
 Siehst du sie bald gebeugt als Staub vor dir
 Nichts mehr bedarfs, um dich zu retten,
 Als ein Federzug von dir,
 Zu unterzeichnen dies Papier.
 Lese, o König.

Dom Seb. O Himmel!
 Was seh' ich? Schmach ohne Gleichen!

Ja, lieber jetzt gleich enden
 Ich will, gefällt ich erbleichen,
 Als mit eigener Hand mich schänden.

Jayda. Was hör' ich?

Dom Seb. Weißt du, Jayda, was man von mir begehrt?
 Die Freiheit will man mir schenken.

Jayda. Wohlan!

Dom Seb. Doch verlangt man zum Lohne
 Für Philipp von Spanien meine Krone!

Jayda. Nein, lieber den Tod, als schmachvoll entehrt.

Dom Seb. Den Stolz will ich bewahren,
 Der meine Brust erfüllt,
 Kühn trotz ich den Gefahren,
 Wenn's meiner Ehre gilt.

Mich um den Thron zu bringen,
 Durch Trug — das können sie,
 Doch nie soll es gelingen,
 Mich zu entehren —

Jayda. Den Stolz wird er bewahren,
 Der seine Brust erfüllt,

Kühn trotzt er den Gefahren,
Wenn's seiner Ehre gilt,
Ihn um den Thron zu bringen
Durch Trug, — das können sie,
Doch nie soll es gelingen
Ihn zu entehren — nie!

Beide. Mit Ihm! diese Schmach? — o nein!

Eine Stimme von Innen.

Hörst du, Zayda, schon nahet die zehnte Stunde?

Zayda. O Gott! ich komme! lebe wohl!

Dom Seb. Gott, wohin eilst du?

Zayda. O, bleibe!

Dom Seb. Sprich! Warum diese Angst?

Welch' Geräusch schlägt an mein Ohr?

Was seh' ich? — Ha die Fenster nah'n!

Welch' ein Licht, taucht in mir empor —

Ja! nur deinem Leben drohen jene Fenster,

Wenn ich nicht thu', was man von mir begehrt

Zayda. Ich sterbe mit Freuden, — es lebt ein Gott,
Der dort uns vereint!

Dom Seb. Ich lasse dich nicht fort Zayda!

Nicht du fall' ihnen zur Beute,

Ich steh' dir schützend zur Seite,

Und was mein Loos auch sei,

Ich bleib' Dir ewig treu!

Zayda. Ach für Dich,

Sterb' ich gern,

Meines Seins

Schönster Stern!

Lacht uns doch

Jenseits noch

Süße Hoffnung

Kommt, o kommt

An die Brust,

Du mein Glück,

Meine Lust,

Sterben für dich — o Seligkeit

Dom Seb | Opfern dich
Sollte ich?
Nein mein Herz
Bricht der Schmerz
Leben sollst
Du allein.
Du nur bist
Meine Lust
Du beseelst
Meine Brust.
Leb' nur du! — o Seligkeit.
Zayda. | Wohlan willst du nicht hören,
Was dir die Pflicht gebeut?
Willst du der Ahnen Herrscherglanz
Durch Sklavensinn entehren?
Vollbringe denn das feige Opfer,
Das dir mit ew'ger Schande droht;
Doch will ich deine Schmach nicht theilen,
Und in der Fluth such' ich den Tod.

Dom Seb | Ach Zayda, halt' ein!
Nein der Tod
Sei dir fern,
Meines Seins
Schönster Stern.
Ja für dich
Leb' auch ich
Auf's Neue wieder auf,
Opf're gern
Meinen Thron,
Du bist mir
Reicher Lohn,
Leb' nur du — o Seligkeit.
Komm', o Komm'
An die Brust
Du mein Glück,
Meine Lust!
Leben mit dir — o Seligkeit.
Zayda. | Nein, bewahr'

Deinen Thron!
Die Gefahr
Mag uns droh'n,
Nacht uns doch
Jenseits noch
Süße Hoffnung!
Komm', o komm'
An die Brust,
Du mein Glück,
Meine Lust!
Sterben für dich — o Seligkeit.

Dom Seb. Camoens!

Nro. 24. Barcarole.

Camoens. Du Fischer aus der Ferne,
Die Nacht
Dir lacht
Beim gold'nen Glanz der Sterne.
Die Fluth,
Sie ruht.
Die Sterne,
Sie blinken
Und winken
Grüßen dir zu.
Bald bist du im sichern Port,
Nur muthig steure fort.

Zaday. Ja er ist's!

Dom Seb. Ja wohl. Camoens!

Chor. O Fischer aus der Ferne,
Die Nacht
Dir lacht.
Bald bist du im sichern Port,
Nur muthig steure fort.

Camoens. Nur fort zu jener Stelle.
Rasch vorwärts' mein Rahn,
Dort winkt mir die Welle,
Ja dort leg' ich an.
Die Hoffnung ist da,

Die Rettung ist nah'.
Bald bist du im sichern Port,
Nur muthig steu're fort.

Chor. D Fischer aus der Ferne u f. w.

Act. 25. Terzett.

Dom Seb. Camoens!

Camoens. Nur stille, das Geschick ist uns hold, —

D mein Gebieter fasse Muth!

Auf meinen Ruf hat das Volk sich erhoben,

Um mit seinem Blut

Zu befreien seinen König —

Zur Rettung bot die Hand ein alter Kamerad,

Der hier am Thurm' eben heut' Wache hat.

Dom Seb. So werd' ich für sie siegen oder sterben.

Dom Sebastian. Bayda. Camoens.

Wohlan! Auf denn, zum Siege oder Tod!

Folget ihm, tapf're Schaaren,

Muthig voran in Gefahren,

Chor. Schwingt das Schwert in der Hand

Zum Sieg' für's Vaterland!

Auf zum Sieg, zieht mit Gott,

Auf für's Vaterland!

Dom Sebastian von Portugal.

Oper in 5 Aufzügen

nach dem Französischen des Scribe.

Bearbeitet

von

Leo Herz.

Musik von G. Donizetti.



FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

Böln,

Langen'sche Buchdruckerei [Adolf Rejimple].